Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 9

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Gerberel

Gegründet 1728

Riomonfabrik

3558

Alt bewährte la Qualität

Treibriemen

mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Allgemeines Bauwesen.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 24. Mai für folgende Bauprojette, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Adolf Furrer, Bactermeifter, für einen Umbau im 1. Stock Niederdorfftr. 65, Zürich I; Guhl & Co., Bankfommandite, für Abanderung der genehmigten Plane zu einem Geschäftshaus Bahn-hofftraße 39, Zürich I; Guhl & Co., Banktommandite, für ein Wohn- und Geschäftshaus Gartenftr. 33, Zürich II; G. Held-Fürft, Architett, für ein Ginfamilienhaus Droffelftraße 14, Zürich II; Schweizerische Lebensversicherungsund Rentenanstalt für einen Umbau im Erdgeschoß und 1. Stock Mythenstraße 3, Zürich II; E. Zollinger-Jenny, Raufmann, für ein Gemächshaus Bellariaftraße bei Bol. Nr. 57, Zürich II; Guftav Birrer, Fuhrhalter, für Ein-richtung eines Abortes mit Kübelraum Quellenstraße 37, Burich III.; Su us Brann, Kaufmann, für Beseitigung des untersten Laufes der Nebentreppe im Erdgeschöß und Einwandung dieser Nebentreppe im Erdgeschoß und 1. Stock, Erstellung von Wänden im 2. Stock Stauffacherstraße 28, Zürich III; Fr. Germann-Billwiller für einen Magazinanbau an das Werkstattgebäude Elisabethenstraße, Zürich III; Frau Witwe Gut-Hafner für Einrichtung eines Speiseraumes, einer Küche, eines Ub-trittes und Lifsoirs im Stallgebäude an Stelle einer Remise, eines Stalles und eines Futterraumes Halden-straße 145, Zürich III; G. Heß & Co., Bauunternehmer, für einen Lagerschuppen Geroloftraße, Zürich III; Abolf Hardmeier, Notariats-Substitut, für Einrichtung einer Wohnung im Untergeschoß und Einfriedung Möhrlisstraße 25, Zürich IV; Josef Keller, Baumeister, für eine Automobilremise im Keller des Hauses Markusstraße 19 und Einfriedungen Markusstraße 19/Kornhausstraße 2/ Schindlerstraße 2 und 4, Zürich IV; J. Kuhn-Pfister, Kaufmann, für Erstellung einer Waschfüche und eines Kübelraumes Frohburgstraße 31, Zürich IV; Mandlehr und Frey, Architekten, für einen Ausbau auf den Werkstetzen, stattanbau des Hauses Winkelriedstraße 1, Zürich IV; Stadt Zürich für einen Umbau der ehemaligen Kirche Oberstraß Winterthurerstraße, Zürich IV; Baugesellschaft "Phönix" für Abänderung der Lage des genehmigten Wohnhauses Orellistraße, Zürich V; Dr. med. BircherBenner für ein Holzhaus Köllikerstraße 24, Zürich V: L. Forini, Bauunternehmer für Vergrößerung der Küche im Erdgeschoß durch Einbeziehung eines Bimmers Burgweg 3, Zürich V; Kanton Zürich für ein Stallgebäude und Einfriedung Gloriaftraße bei Pol.-Nr. 32, Zürich V; S. Keller, Baumeister, für Abanderung der genehmigten Plane, Santisstraße 1 und 2, Zürich V; Ulrich Städeli,

familienhaus Arosastraße 14, Zürich V. — Für vier Brojekte wurde die baupolizeiliche Bewilligung verweigert.

Bauliches aus Matt (Sernftal). (Korr.) In Matt geht es gegenwärtig äußerst lebhaft zu und her. überall ist man damit beschäftigt, die Schäden der Wafferkatastrophen vom Juni 1910 und Oftober 1911 auszubeffern und die Wuhren in Stand zu stellen. Am Krauchbach werden, da sich die erste Bauart leider nicht bewährt hat, in kurzen Abständen sogen. "Sporen", die aus Beton und Granitblöcken bestehen, eingebaut. Da nämlich die nötigen Steine in der vorgeschriebenen Größe nur mit großen Roften in hiefiger Gegend hatten aufgetrieben werden können, entschlossen sich die Bauunternehmer, Granitblöcke zu verwenden. Dieselben werden aus dem Kanton Uri bezogen. In der "Bigi", unterhalb Matt, ist ein Betrieb wie im größten Steinbruch. Da werden Steine gesprengt, gehauen und gespalten und zwar für den Mühlebach in Engi. Die kahlen Flächen, die dadurch entstehen, sind allerdings nicht gerade dazu angetan, das Landschaftsbild zu verschönern. Hier ist auch eine Steinbrechmaschine in Tätigkeit, die das Material für den Beton am Krauchbach liefert. Am Sernft find die Wuhrarbeiten ebenfalls in Angriff genommen worden. An der Brummbach : Brücke mußte der rechtsufrige Sockel, der total unterfreffen mar, verstärkt merden. Das Baugewerbe hat also in Sulle und Fulle Arbeit und Verdienft.

Schulhaus und Turnhallenenbau in Menzingen (Zug). Um 14. Mai versammelte sich im Bad Schönsbrunn die Hilfsgesellschaft Menzingen, Eigentümerin des Waisen- und Krankenhauses. Einmütig wurde der sofortige Bau eines Schulhauses mit Turnhalle sür die Kinder des Waisenhauses beschlossen. Der Bau, nach den vorgelegten Plänen von Architekt Weber in Zug, soll mit Beginn des Wintersemesters der Einwohnergemeinde zur Versügung gestellt werden. Damit werden die überfüllten Dorfschulen um 70—80 Kinder entlastet. Da von dieser Kinderzahl der größere Teil auswärtige Kinder sind, hat die Hilfsgesellschaft gesunden, es sei recht und billig, der Gemeinde in Tragung der Schullasten entgegen zu kommen.

Dberstraß Winterthurerstraße, Zürich IV; Baugesellschaft "Phönix" für Abänderung der Lage des genehmigten Bohnhauses Orellistraße, Zürich V; Dr. med. Bircher-Benner für ein Holzhaus Köllikerstraße 24, Zürich V: L. Forini, Bauunternehmer für Bergrößerung der Küche im Erdgeschöß durch Einbeziehung eines Zimmers Burg-weg 3, Zürich V; Kanton Zürich sir ein Stallgebäude und Einfriedung Gloriaftraße bei Pol.-Mr. 32, Zürich V; D. Keller, Baumeister, für Abänderung der genehmigten Pläne, Säntisftraße 1 und 2, Zürich V; Ulrich Städeli, Landwirt, für einen Abortanbau Zürichbergstraße 257, Zürich V; Gustav von Tobel, Architekt, für ein Eins

denen dann das Erdreich nach dem Güterbahnhof spediert wird. Die Arbeit wird von der bekannten Firma B. und J. Rapp ausgeführt.

Postneubau in Wil (St. Gallen), Die Plaz- und Gebäudefrage über das fünftige Heim für Post und Telegraph hat endlich ihre desinitive Lösung gefunden. Bie die bereits erfolgte Bisteraufstellung unterrichtet, ist als Bauplat die Ecke Merkur-Lerchenfeldstraße für einen Bau in mittleren Dimensionen bestimmt worden. Das neue Gebäude ist mit seiner Längenfront gegen die Filzsabrik gerichtet und erhält Zugänge zu den Schalterräumen von der Merkur- und Lerchenfeldstraße aus. Die Parterreräumlichkeiten werden, wie dis anhin, die Post beherbergen, während die übrigen Stockwerke sür die anderen Verwaltungszweige und Privatwohnungen reserviert bleiben.

Azetylen als Beleuchtungsmittel für kleine Gemeinden.

Gutachten von Brof. Dr. G. Reppeler, Darmftadt.

Das Azetylen hat im Vergleich mit anderen Licht= arten, die in zentraler Verforgung zur Verfügung stehen, manche Vorteile. Sein Licht ift ungemein hell und fteht in der Farbe dem Sonnenlicht am nächsten. Infolge: deffen ift es dem Auge sehr zuträglich und begunstigt jede Tätigkeit, die bei kunftlichem Licht vorgenommen werden muß umfomehr, als es alle Farben in der natürlichen Weise erscheinen läßt, während bekanntlich andere Lichtarten Verfärbungen vortäuschen. Auch im übrigen fteben dem Uzetylen feine Bedenken in hygienischer Beziehung entgegen. Gut gereinigtes Azetylen entwickelt teine eigentlich schädlichen nicht mit der Flamme versbrennenden Gase. Man braucht zur Hervorbringung einer dem Kohlengasglühlicht in Effett und Helligkeit ebenbürtigen Lichtstärke beim Azetylen wesentlich geringere Gasmengen, wie beim Rohlengasglühlicht. Demgemäß werden bei gleichem Lichteffekte durch Azetylen der Luft weniger Verbrennungsprodutte beigemengt, als dies durch brennendes Kohlengas der Fall ift.

Azetylen ist kein giftiges Gas, wie es das Kohlengas infolge seines Kohlenorydgehaltes ist. Dazu kommt, daß infolge der großen Leuchtkraft in derselben Zeit eine bedeutend geringere Menge aus dem Hahn ausströmt, sodaß eine Gesährdung des menschlichen Lebens oder auch nur eine Gesundheitsschädigung infolge unverbrannt ausströmenden Gases vollkommen ausgeschlossen ist. Während Leuchtgasvergistungen mit tötlichem Berlauf sich immer dann und wann ereignen, ist eine Bergistung

durch Azetylen nie vorgefommen.

Wenn trot dieser Vorzüge das Azetylen bis jett feine so allgemeine Berwendung fand, so ift dies darauf zurückzuführen, daß feiner Ginführung Bedenken megen der Explosionsgefahr und in vielen Fällen die anscheinend größere Wirtschaftlichkeit anderer Beleuchtungsarten im Wege standen. Die Furcht vor der Explosionsgesahr ist durch die große Anzahl von teils recht schweren Unglücksfällen hervorgerufen, die bei Azetylen-Anlagen vorkamen. Bei genauem Zusehen erkennt man aber fofort, daß alle diese Unglücksfälle in fleinen Einzelanlagen vorgefommen Bang abgesehen davon, daß diese Hausanlagen namentlich im Anfange der Azetyleninduftrie die notwendige technische Durchbildung und Gediegenheit in der Berftellung vermiffen ließen, muß hervorgehoben werden, daß wenn man aus diefen Unglücksfällen eine Explosions= gefahr beim Azetylen ableiten will, diese Gefahr viel weniger in der Natur des Azetylens begründet ift, als in dem Umftande, daß bei einer folchen Sausanlage irgend jemanden, der ohne Sachkenninis ist, eine Gasanstalt in nächster Nähe seiner Behausung überantwortet wird. Die Sachlage würde auch bei andern Gasarten zu Unglücksfällen führen. Dieser Umstand fällt aber bei einer zentralen Anlage, die sachgemäß erstellt und sach= gemäß bedient wird, vollkommen weg. Eine folche Uze-tylen-Zentrale birgt keine größere Gefahr, wie irgend eine andere Zentralanlage für Licht- und Kraftversorgung. In der Tat ift von den vielen neuen Azetylen-Zentralen, die jetzt existieren, nicht ein einziger Unfall bekannt geworden. An der Verbrauchsstelle selbst ist Azetylen absolut ungefährlich und in gewisser Beziehung dem Leuchtgas überlegen. Infolge des geringen Konfums, den, wie eingangs erwähnt, die einzelne Azetylenflamme besitzt, kann durch einen versehentlich offen gebliebenen Hahn der Luft eines Zimmers nur in sehr langer Zeit so viel Azetylen zugeführt werden, daß ein explosionsfähiges Gemisch entsteht. Derartige Unglücksfälle sind in der Tat noch nicht vorgekommen und sind bei täglicher Benütung einer Wohnung auch unmöglich.

Die Birtschaftlichkeit der Azetylen Beleuchtung hängt in hohem Maße von den Verhältnissen ab, unter denen sie Verwendung sinden soll. Für die Erzeugung des Steinfohlen Leuchtgases und seine Verteilung im Rohrnetz ist ein verhältnismäßig großes Anlagekapital nötig. Wenn auch mit steigendem Konsum die Verhältnisse sich günstiger gestalten, so spielt doch im Gasherstellungspreis die Verzinsung und Amortisation der Anlage und die Kosten des Betriebes eine viel größere Kolle als die Kosten des Rohmaterials der Kohle. Je geringer der

Konsum, umso höher wird der Gaspreis.

Beim Uzetylen liegen die Berhältnisse ganz anders. Seine Herstellung ist ungemein einsach, seine Leuchtkraft ist vielmal höher. Infolgedessen ist für die Erzeugung der gleichen Lichtmenge beim Azetylen eine kleinere, viel weniger kostspielige Anlage und für die Berteilung ein Rohrnetz von geringerem Querschnitt und ebenfalls geringeren Kosten, kurz gesagt ein viel kleineres Anlagefapital nötig.

Während beim Leuchtgas und bei elektrischem Licht nach unten eine Grenze des Konsums besteht, bei der die Herstellung der Lichtmenge ungemein teuer wird, existiert für das Azetylen keine Grenze. Das Azetylen kann den kleinsten Verhältnissen gerecht werden. Infolgedessen sind die kleinen Zentralen das eigentliche Gebiet des Azetylens und es hat auf diesem Gebiete trot der kurzen Zeit des Vestehens dieser Industrie schon recht Gutes geleistet.

Etwa 150 Gemeinden sind im Deutschen Reiche auf diese Weise der Borteile der zentralen Lichtversorgung teilhaftig geworden. Ihre Bürger erhielten damit eine



Schlackenireies Verpackungsbandeisen.